



Paula Aschmann



Charlotte Hovenbitzer



Max Faatz

Drei einsame Begegnungen

Unter dem Titel „Thanks for Listening“ bringen wir drei Geschichten auf die Bühne, in denen Menschen nicht-menschlichen Individuen begegnen: einer Kuh, einem Roboter und einem Felsen. Diese Begegnungen drehen sich um den Versuch, Einsamkeit zu überwinden und Beziehungen zu stiften – über die Grenzen der Spezies hinweg. Zentral ist dabei You – eine eigens für die Produktion entwickelte, sich bewegende Skulptur von Amon Ritz, die Kuh, Roboter und Felsen auf der Bühne verkörpert.

Lentille. Aus dem Leben einer Kuh

Urs Mannhart erzählt in „Lentille. Aus dem Leben einer Kuh.“ die wahre Geschichte seines Versuchs, die Kuh Lentille nach einer Totgeburt in ihrer Trauer zu begleiten. Für uns ist das der erste Anlass, darüber nachzudenken, was man über das Erleben eines (tierischen) Gegenübers eigentlich sagen kann: Was ist aus dem Verhalten der*des Anderen abzuleiten? Wann ist er*sie einfach nicht zu verstehen? Und wann projizieren wir eigene Wünsche in das Gegenüber? You als Kuh trifft dafür auf Paula Aschmann und wechselt zufällig zwischen mehreren Bewegungsprofilen.

Mannharts Essay setzt sich immer wieder auch mit wissenschaftlichen Versuchen auseinander, Auskunft über das Wohlbefinden und Erleben von Tieren zu geben. Was am Ende übrig bleibt, sind jedoch anekdotische Wahrheiten und empathische Tatsachen, die sich dem Unfassbaren in der Begegnung mit einem Gegenüber annehmen. Dass Lentille trauert, steht nicht mehr infrage – doch wie soll man damit umgehen, dass man es einfach nicht beweisen kann.

Sayonara

In der zweiten Begegnung dreht sich die Fürsorgebeziehung um. Zudem wird neben Mensch und Tier etwas Drittes eingeführt: die Roboter und Automaten, die uns schon längst zum Gegenüber geworden sind. In dem Theaterstück „Sayonara“ von Oriza Hirata versucht ein Roboter, für einen Menschen da zu sein, der bald sterben wird – indem er ihm Gedichte auf sagt.

You als Roboter spricht nun, hält jedoch Charlotte Hovenbitzer durch einen Sensor interaktiv auf Abstand. Offen bleibt dabei: Reicht es manchmal, dass man ein Gespräch führen kann – dass einem zugehört wird und dass man zuhört? Wo findet man Begegnung, obwohl man sie nicht erwartet?

Thanks for Listening

Drei einsame Begegnungen mit einer Kuh, einem Roboter und einem Felsen

Regieprojekt 3. Jahrgang von Ruben Müller
in Kooperation mit den Münchner Kammerspielen

Besetzung
Paula Aschmann, Charlotte Hovenbitzer & Max Faatz

Regie & Raum Ruben Müller
Dramaturgie Paulina Wawerla
Bewegungsdramaturgie Jana Baldovino
Kostüme Jacqueline Elaine Koch
Kybernetische Skulptur „You“ Amon Ritz
Gemälde „Work“ Ruben Alexander Müller
Musikalische Proben Axel Humbert, Heinz-Peter Lange
Kostümhospitantz Magdalena Eggeringhaus

Technische Produktionsleitung Maxi Blässing, Adrian Bette
Veranstaltungstechnik Eliza Aistermann, Franka Wörfel
Bühnenmeister Thomas Grill
Beleuchtung Manuel Gieseke, Mirko Mayrold-Neubauer
Ton Nicholas Brown, Daniel Schott
Video & Steuerung Skulptur Florian Limmer
Netzwerktechnik Martin Sraier-Krüger
Leitung Kostüm Katharina Diebel
Gewandmeisterin Damen Doris Kugler
Gewandmeister Herren Andreas Eisenhofer
Schreinerei Hannes Bickelbacher

Mit besonderem Dank an Jana Brestel, Anne Habermehl, Malte Jelden & Andrea Müller – sowie an Johann Glander, Kai Götting, Oriza Hirata, Niklas Ludwig, Urs Mannhart, Rania Mleghi, M. Cody Poulton und den Matthes & Seitz Verlag

Premiere 02. Mai 2025, Münchner Kammerspiele

Die Vorstellung thematisiert die Themen Totgeburt, Krankheit, Tod und Krieg.

Herausgeberin Otto Falckenberg Schule, Fachakademie für Darstellende Kunst der Landeshauptstadt München
Direktor Malte Jelden
Redaktion Ruben Müller, Paulina Wawerla
Gestaltung Sanja Matu
Fotos Ruben Müller, Sabrina Lößl-Lamboy
Druck Kastner AG - das Medienhaus

Mit freundlicher Unterstützung der

RICHARD STURY STIFTUNG

www.otto-falckenberg-schule.de



Fachakademie für darstellende Kunst
der Landeshauptstadt München

Was ist Leben?

Die dritte Begegnung ist die zwischen einem Menschen und einem Stück Felsen – genauer gesagt, einem Stromatolithen. Essays von Sophia Roosth und James Bridle waren dabei Anlass für einen Text, der während der Proben entstanden ist und in dessen Zentrum zwei Gedanken stehen: Erstens, dass ein Stromatolith zwar ein Stein ist, aber aus vielen, (einst) lebendigen Mikrobenmatten besteht. Und zweitens, dass die Komponenten unserer modernen Technik, unserer Festplatten und Batterien, im Grunde nur Steine und andere Stoffe aus unserer Umwelt sind, die ihre Form verändert haben.

Euphorisch lässt sich so feststellen, dass offensichtlich alle Spezies, alle Akteur*innen und alles, was Anderes beeinflusst, immer schon zusammengehört – Was ist denn nicht Leben? Die Auflösung von Einsamkeit muss in dem stecken, was wir Umwelt nennen. You als regloser Stein steht in dieser Versuchsanordnung Max Faatz gegenüber. In ihrer Auseinandersetzung wird klar, dass Leben nicht immer eindeutig und vollständig sein muss – sondern dass das Suchen und Experimentieren, das Abbrechen und Neuansetzen im Umgang mit dem Gegenüber, das Auflösen von Einsamkeit bedeuten könnte.

There Will Come Soft Rains

Das Gedicht „There Will Come Soft Rains“ von Sara Teasdale aus 1918 und die gleichnamige Kurzgeschichte von Ray Bradbury von 1950 bilden einen Rahmen für „Thanks for Listening“. Beide Texte befassen sich mit der Idee, dass die Menschheit von keinem Tier und keinem Roboter vermisst werden würde, sollte sie aussterben – oder sich selbst abschaffen. Die Episoden unseres Abends versuchen, sich dazu in Beziehung zu setzen und gleichzeitig eine aktualisierte Version der sanften Regen vorzuschlagen. Ein solcher Versuch ist auch das Gemälde „Work“ des bildenden Künstlers Ruben Alexander Müller, das als Reproduktion die ansonsten fast leere Bühne füllt.



Drei einsame Begegnungen mit einer Kuh, einem Roboter und einem Felsen

there will come
soft rains